Julius-Maximilians-
UNIVERSITÄT
WÜRZBURG

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FERNERKUNDUNG

BURKINA FASO UND DIE INTERNATIONALE DEKADE ZUR WIEDERHERSTELLUNG DER ÖKOSYSTEME (2021 – 2030)



© European Space Agency



„Zais“ als traditionelle bodenkonservierende Maßnahme in Burkina Faso
© Valentin Ouedraogo

Internationale Dekaden der Vereinten Nationen

Internationale Dekaden werden von den Vereinten Nationen (UN) einberufen und durch Partnerorganisationen begleitet. Die Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme (2021 - 2030) wird z.B. federführend vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (UN-FAO) initiiert und implementiert. Weitere Partner sind u.a. das Globale Landschaftsforum (GLF), die Internationale Union für die Erhaltung der Natur (IUCN) und Initiativen wie afri100. Meist schlagen ein oder mehrere Mitgliedstaaten wichtige Themenfelder als Dekade vor, welche dann von der UN-Vollversammlung mit einer Resolution festgelegt werden.

SCAN ME!



Die Zais werden mit Mist und Pflanzenresten gefüllt und später bepflanzt.
© Botoni / Reij 2009 [1]



Valentin Ouedraogo
(Doktorand im WASCAL-Graduiertenprogramm „Climate Change and Human Habitat“ an der Federal University of Technology Minna, Nigeria):
„Die Wiederherstellung und Erhaltung städtischer Wälder und Gewässer in der Stadt Ouagadougou (Hauptstadt von Burkina Faso) wird lokal zur Kühlung der städtischen Umwelt und global zu Maßnahmen gegen den Klimawandel beitragen.“

Dr. Oblé Neya
(Senior Scientist Biodiversität und Klimawandel im West African Science Services Center on Climate Change and Adapted Land Use / WASCAL):
„‚Land lügt niemals‘ - diese Aussage ist in vielen lokalen Gemeinschaften in Afrika bekannt, insbesondere in den Sahelländern wie Burkina Faso, wo eine schlechte Bodenfruchtbarkeit zu den limitierenden Faktoren für eine gute Produktivität von Nutzpflanzen gehört. Mit anderen Worten: Je mehr ein Bauer seine landwirtschaftlichen Flächen pflegt, desto mehr Ertrag wird er von diesem Land erhalten. Daher ist die Wiederherstellung eines Ökosystems nichts anderes als die Wiederherstellung seiner Produktionskapazitäten. Bei allen Bemühungen von Wissenschaftlern zur Wiederherstellung von Ökosystemen sollten diese bedenken, dass Landwirte bereits wissen, dass Land niemals lügt. Allein auf der Grundlage dieser Annahme kann die Verantwortlichkeit und Unterstützung der Landwirte gewonnen werden.“



Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme

Die Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme stellt die Welt auf Weichen, um die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme zu forcieren und weitere Degradation zu verhindern. Durch einen gesamtheitlichen Ökosystemansatz, d.h. der Betrachtung sowohl ökologischer, sozialer als auch wirtschaftlicher Aspekte, können natürliche Strukturen und Funktionen von Ökosystemen gezielt erhalten und somit der Klimakrise entgegengewirkt, die Ernährungssicherheit und Wasserversorgung verbessert und die biologische Vielfalt geschützt werden. Die Restaurierung unserer Ökosysteme trägt dadurch aktiv zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens und der Agenda 2030 bei.



Urbane Parklandschaft in Ouagadougou, der Hauptstadt Burkina Fasos
© Valentin Ouedraogo



Dr. Safiétou Sanfo
(Agrarökonomin, WASCAL-Kompetenzzentrum, Ouagadougou, Burkina Faso):
„Die Wiederherstellung von Ökosystemen kann dem Verlust der biologischen Vielfalt entgegenwirken und zu einer nachhaltigen Steigerung von Ökosystemleistungen, gesellschaftlicher Resilienz und Ernährungssicherheit führen, welche angesichts Veränderungen des Klimas, der Umwelt, von Märkten und der Demografie dringend erforderlich sind. In Burkina Faso kann dieses Ziel bei gleichzeitiger Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion nur durch Innovation erreicht werden. Erfahrungen aus Entwicklungsprojekten zeigen, dass hierbei ein ganzheitlicher, multidisziplinärer und multiskaliger wissenschaftlicher Ansatz zusammen mit partizipativen Ansätzen (nicht)-akademischer, öffentlicher, ziviler und privater Interessengruppen unabdingbar ist.

Burkina Fasos Strategie im Kampf gegen Klima– und Landnutzungswandel

Das westafrikanische Land Burkina Faso engagiert sich stark in der UN-Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme. Das liegt zum einen an dessen Mitgliedschaften in der UNEP und UN-FAO sowie in weiteren internationalen Institutionen, die sich für die Erhaltung der Umwelt und Ökosystem einsetzen. Burkina Faso ist Mitglied in der grenzüberschreitenden Initiative „Große grüne Mauer“ (Great Green Wall) und erarbeitet mit weiteren westafrikanischen Ländern Strategien zur Bekämpfung von Landdegradation, Wüstenbildung und Dürren. Burkina Faso implementiert Projekte zur Wiederherstellung degradierter Flächen für eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten. Darüber hinaus engagiert sich Burkina Faso auch als Interessenvertreter des Pariser Abkommens im Kampf gegen den Klimawandel. Strategische Planungen berücksichtigen dabei folgenden Szenarien:

1. Ein bedingungsloses Szenario zur Reduktion der Treibhausgasemissionen (THG) um 7.808 Gigagramm (Gg; Anmerkung: 1 Gg entspricht 1.000 Tonnen) pro Jahr bis 2030,
2. Ein hybrides, an Bedingungen geknüpftes Szenario zur Reduktion der THG-Emissionen um jährlich 11,6% (entspricht 13.766 Gg pro Jahr) bis 2030 und
3. Ein Anpassungsszenario zur Wiederherstellung von 5.055 Mio. Hektar degradierten Landes bis zum Jahr 2030. Dies soll dazu beitragen, den Ausstoß von 43.707 Gg Kohlendioxid zu reduzieren.

Die Ergebnisse der Szenarienanalyse werden direkt vor Ort in gezielte Aktivitäten zur Wiederherstellung degradierten Landes, der Aufforstung und klimafreundlicher Landwirtschaft überführt.

„Lagem taab yond yiida vim ye“

“Was zusammen gemacht wird, ist immer wertvoller als das, was alleine gemacht wird.”

(Afrikanisches Sprichwort)



© Dr. Sarah Schönbrodt-Stitt

Autoren



Alexandra Bell
ist seit Oktober 2019 am Lehrstuhl für Fernerkundung der Universität Würzburg angestellt und arbeitet als PhD-Studentin im Projekt WASCAL-DE-Coop (BMBF) zum Thema Policy and Remote Sensing.



Dr. Sarah Schönbrodt–Stitt
arbeitet seit April 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Fernerkundung u.a. zu Themen des Land- und Wassermanagements. Im Projekt WASCAL-DE-Coop (BMBF) beschäftigt sie sich mit der Entwicklung von Strategiepapieren im Kontext das Klima- und Landnutzungswandels in Westafrika.



Valentin Ouedraogo
ist PhD-Student im WASCAL-Graduiertenprogramm „Klimawandel und menschliche Lebensräume“ (Climate Change and Human Habitat) an der Federal University of Technology Minna (FUT) in Minna, Nigeria.

https://go.uniwue.de/wascal-de-coop

[1] Botoni, E.; Reij, C.: *Silent Transformation of Environment and Production Systems in the Sahel: Impacts of Public and Private Investments in Natural Resource Management;* IFPRI Discussion Paper; CILSS: Ouagadougou, Burkina Faso, 2009; p. 43.